CH_VB 20016922 vom 8. Dezember 1988

Bundesverwaltung, 1988-12-08, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb__td_class__metadataCell__20016922__td_

FR: CH_VB 20016922 du 8 décembre 1988

IT: CH_VB 20016922 del 8 dicembre 1988

Erwägungen

E. 08

Séance Seduta Geschäftsnummer 88.041 Numéro d'objet Numero dell'oggetto Datum 08.12.1988 - 08:00 Date Data Seite 1728-1751 Page Pagina Ref. No 20 016 922 Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung. Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale. Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.

E. 8

Dezember 1988 N 1751 Schweiz ohne Armee. Volksinitiative peuple, par un vote, peut écraser la minorité qui se pose des questions de conscience à propos du rôle de l'armée dans notre pays. Ce serait habile. Je demande donc au représentant du Conseil fédéral et aux rapporteurs, si possible, s'ils veulent que cette assemblée refuse le contre-projet, de nous en donner des raisons plausibles. Ruckstuhl: So viele Votanten - man könnte meinen, es wäre nun wirklich alles gesagt und man könnte auf sein Votum verzichten. Vielleicht ist das Gegenteil der Fall, und ich habe den Eindruck, gerade die vielen Aussagen motivieren einen, noch etwas dagegen zu sagen. Die Themen sind vielfältig und die Gefahr, vom Präsidenten gemahnt zu werden, zur Sache zu sprechen, ist offenbar bei diesem Thema sehr klein. Herr Hubacher als Vertreter einer in dieser Frage offenbar gespaltenen Fraktion hat bereits gestern weniger zur Schweiz ohne Armee gesprochen als vielmehr zu verschie- denen anderen Themen, wie ziviler Ersatzdienst, Zerstörung der Umwelt, Veränderungen der Erdatmosphäre, Zerstörung der Tropenwälder. Sein Votum weckt an und für sich Hoffnung für uns Leute von der Landwirtschaft, Hoffnung, dass in Zukunft von der SP-Fraktion unter dem Titel «Bedrohte Umwelt» vermehrt Mittel für die Landwirtschaft gesprochen werden. Das wäre gegen die bis jetzt gemachten Erfahrungen. Die Landwirtschaft hat nämlich eines gemeinsam mit der Armee: nach der Liste der Ausgaben beim Bund kann man feststellen, dass gerade in diesen Bereichen die prozentua- len Anteile der Ausgaben sehr stark zurückgegangen sind, sowohl für die Armee wie für die Landwirtschaft. Ich habe grosses Verständnis für Herrn Braunschweig, der sich wehrt, wenn im Unehrlichkeit vorgeworfen wird. Er ist vielleicht nicht unehrlich, aber sein Antrag ist es. Kein Unter- nehmen, nicht einmal ein Bauernhof, kann aufrechterhalten werden, wenn über 15 Jahre hinweg auf Erneuerungen verzichtet wird. Ihr Antrag läuft ebenfalls auf die Abschaf- fung der Armee hinaus, vielleicht mit längeren Fristen. Es ist eine weniger klare Aussage als diejenige der Initianten. Dieses langsame Sterben begründen Sie u. a. damit, dass die Armee Einsätze unseres Landes für den Frieden im internationalen Bereich verhindere, ohne dass sie diese Aussage begründen. Sie haben auch verschwiegen, was unsere Armee im Bereich Katastrophen hilf e und gerade im Hinblick auf die Sicherung friedenserhaltender Anlässe, wie sie demnächst in Genf stattfinden werden, für Einsätze

leisten kann. Herr Braunschweig sagte, jeder Soldat wisse, dass die ande- ren viel besser ausgerüstet seien, dass ihre Flugzeuge, ihre Panzer besser seien usw. Das, Herr Braunschweig, entspricht nicht der Wahrheit. Ansonsten müssten wir unsere Ausgaben für die Armee erhöhen und nicht noch senken oder einfrieren. Auch die Aussagen, die ich kürzlich in einem Gespräch mit jungen Wehrmännern, Soldaten und Unteroffizieren, zu hören bekam, haben mir das Gegenteil bewiesen. Sie sind überzeugt, dass sie gut ausgerüstet sind und dass diese Ausrüstung ergänzt werden kann. Als Wachtmeister der Fliegerabwehr hätte ich für Herrn Meier von den Grünen eigentlich Verständnis, wenn er mehr erdgestützte Mittel für die Fliegerabwehr fordert. Diese For- derung ist sicher so gut gemeint wie seine Forderung beim Rüstungsprogramm, als er sagte, man sollte jedem Soldaten wieder eine panzerbrechende Waffe in die Hand geben. Das würde eigentlich heissen: zurück zu unseren «Runkeln», den Panzerabwehrgranaten, die wir abgeschafft haben - ohne dass wir gleich eine Uno-Rede darüber gehalten haben, wie wir abrüsten, das heisst erneuern. Herr Meier hat ausserdem ausser acht gelassen, dass gerade unsere Flugwaffe Kampfhandlungen verhindern kann, dass sie nicht nur durch ihre Abschreckung wirken kann, sondern durch eine sehr weitreichende Aufklärung uns Schutz vor Ueberraschungen bieten und eben diese Kampfhandlungen von uns fernhalten oder gar verhindern kann. Aus Erfahrung können wir sagen, dass unsere Flugwaffe durch das Abfangen feindlicher Flugzeuge den Waffenein- satz verhindern oder zumindest hinauszögern kann. Der Schutz unseres Luftraumes, der Wunsch Kampfhandlungen fernzuhalten, ist deshalb geradezu ein lebenserhaltendes, ein Vernichtung verhinderndes Argument. Deshalb stimme ich nicht für diese Initiative und lehne auch die Gegenvorschläge ab. Hier wird die Beratung dieses Geschäftes unterbrochen Le débat sur cet objet est interrompu Schluss der Sitzung um 12.25 Uhr La séance est levée à 12 h 25

Schweizerisches Bundesarchiv, Digitale Amtsdruckschriften Archives fédérales suisses, Publications officielles numérisées Archivio federale svizzero, Pubblicazioni ufficiali digitali Schweiz ohne Armee. Volksinitiative Pour une Suisse sans armée. Initiative populaire In Amtliches Bulletin der Bundesversammlung Dans Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale In Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale Jahr 1988 Année Anno Band IV Volume Volume Session Wintersession Session Session d'hiver Sessione Sessione invernale Rat Nationalrat Conseil Conseil national Consiglio Consiglio nazionale Sitzung

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.